

Sockel ovale, im Hauptgeschoß Rundbogenfenster. Der Mittelteil öffnet sich in einen mittleren Rundbogen über seitliche Säulenstellungen, an die sich rechteckige Öffnungen anschließen. Zu oberst über die ganze Terrasse Balustrade.

Die Innenseite dieser Terrasse bildet den Westabschluß des kleinen Kolomannihofs zwischen den Eckflügeln der Nord- und Südseite. Gelbverputzt, in der Gliederung die Fortsetzung des Sockelgeschosses der beiden Eckflügel bildend. Nach vorn ausspringend, aus zwei Flügeln und einem durchbrochenen Mittelteil mit schönem Durchblick auf die Donau bestehend. Die Flügel bestehen aus einem schmalen und einem breiten Fensterfeld und einem zurückspringenden Türfeld dazwischen; Fenster und Tür wie in den Eckflügeln. Der Mittelteil mit einem Rundbogen (in Art eines Palladiomotivs) durchbrochen, der jederseits von einer drei Säulen tiefen Säulenstellung gestützt wird, die durch grades Gebälk und schwach gewölbte Tonne mit Wandpfeilern verbunden sind. Die Säulen durch eine Tonne verbunden, unter der eine zweite vertiefte Terrasse gebildet ist, deren vorderen Abschluß eine Balustrade mit Gitter bildet.



Fig. 274 Melk, Stift, Kolomannstatue vor der Aussichtsterrasse (S. 279)

Die obere Terrassenbrüstung ist nach beiden Seiten von Balustraden eingefast, deren gliedernde Postamente über den Mauerpfeilern stehen und die sehr zierliche Baluster gliedern. 1731/32 gebaut (s. S. 206 u. 208). Kolomannstatue in diesem Hof. Sandsteinstatue des schlanken Heiligen in Pilgertracht mit dem Stab auf einem nach oben verjüngten Sockel mit geschwungenen Seiten, die mit Muscheln verziert sind (Fig. 274). 1747 von Peter Widring (?) gearbeitet (s. S. 225).

Front gegen Osten: Südlich an die Ostfront des Haupttraktes anstoßend ein vier Fenster breiter schmuckloser Zwischenflügel. Anschließend Gymnasialtrakt, Hauptfront gegen Nordosten. Einundzwanzig Fenster lang, einfach gerahmt, von den beiden Türmen flankiert.

Ostturm (Schimmelturm, s. Fig. 194, 28); gelb verputzt, zylindrisch, durch ein glattes Simsband gegliedert, mit Schießscharten in beiden Stockwerken. Unten Tür mit Flachgiebelabschluß von 1849. Über glattem Kranzgesimse abgerundeter Zinnenkranz mit Schießscharte in jedem Segment. Der Turm erhielt 1741 seine definitive Gestalt.

Nordturm (Pulverturm, s. Fig. 194, 27); übereck gestellt, quadratisch mit abgeschrägten Kanten. Durch glatte Bänder in vier verschieden hohe Stockwerke geteilt. Vor den Kanten dreieckige Stützpfiler, die

Fig. 274.

Ostfront.